

Gleichstellungsplan und Umsetzung der universitären «Diversity-Strategie» an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin

13. Oktober 2025

1 Ausgangslage in der GMF

Die GMF zeichnet sich durch ein weitestgehend ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aus, sowohl bei den berufenen Professuren wie auch bei den Lehr- und Forschungsbeauftragten. Einzig ist ein Ungleichgewicht bei den Titularprofessuren/Habilitationen und Lehrbeauftragten im Fachbereich Medizin und medizinische Wissenschaften zu verzeichnen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass innerhalb des Fachbereichs generell viel mehr Männer als Frauen in den entsprechenden Positionen in unseren Partnerspitälern tätig sind. Zudem gilt zur Beurteilung eines ausgewogenen bzw. adäquaten Geschlechterverhältnisses den Kontext des Fachbereichs bzw. der Fachdisziplin einzubeziehen, der sich auch an anderen medizinischen Fakultäten so widerspiegelt. Insbesondere in der Medizin zeigt sich eine spezielle Ausgangslage bereits indirekt zeigt: der Anteil von Frauen auf Chefarztpositionen liegt in 2023 bei lediglich 18%, während über alle Stufen hinweg der Anteil der Ärztinnen bereits bei 47% liegt, Tendenz steigend.

2 Perspektiven und Massnahmen 2023 bis 2028

Aktuell steht die Umsetzung folgender Massnahmen im Zentrum, um den Anteil der Frauen bei Titularprofessuren und Habilitationen in den Medizinischen Wissenschaften zu erhöhen. Diese stehen bereits in Umsetzung in der GMF:

- Die **Einführung eines Nominationsverfahrens** statt eines Antragsverfahrens zur Vergabe von Titularprofessuren und Professuren für medizinische Wissenschaften. Die gemäss Wegleitung der beiden Titelkategorien eingesetzte Nominationskommission ist beauftragt, einen umfassenden Überblick über potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten zu erarbeiten und die Nominierungen in einer Gesamtsicht unter Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse und der Fachrichtungen vorzunehmen. Dies ermöglicht der GMF gezielt Frauen für diese Titel anzusprechen und zu nominieren.
- Die Beantragung einer Titularprofessur oder einer Professur für medizinische Wissenschaften bedingt ein bereits erarbeitetes Standing im klinischen Kontext, in der klinischen Forschung sowie eine mehrjährige Präsenz in der Lehre. Es ist eine Realität, dass deutlich mehr Männer als Frauen diese Bedingungen erfüllen.
- Um den Anteil der Frauen in dieser Kategorie zu erhöhen, werden aktuell an der Fakultät und in Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen die Themen **Leadership sowie zukunftsgerichtete Gesundheitsversorgungsmodelle** prominent mit Veranstaltungen und weiteren Aktivitäten bespielt. All dies soll dazu beitragen, bereits die Studierenden und damit insbesondere die Frauen zu motivieren, klinische Führungspositionen einzunehmen und diese auch zu behalten.
- Die GMF berücksichtigt bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen, der Versendung von Vertretungen in universitäre Gremien, der Vergabe von Ehrendoktoraten und weiteren Auszeichnungen, der Besetzung von Leitungsfunktionen und der Zusammensetzung von Kommissionen innerhalb der Fakultät **ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und eine ausgeglichene Vertretung der drei Fachbereiche** (Gesundheitswissenschaften, Medizin und Medizinische Wissenschaften sowie Rehabilitations- und Funktionsfähigkeitswissenschaften).

Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der GMF insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis bzgl. Geschlecht, Nationalität und Alter vorhanden ist. Mit spezifischem Blick auf das Geschlecht kann für die gesamte Fakultät über die drei Fachbereiche hinweg von einer Geschlechterparität gesprochen werden. In den Bereichen, in denen der Frauenanteil noch eher gering ist, ist der Kontext zu berücksichtigen. Entsprechende Massnahmen sind bereits in die Wege geleitet worden und werden mittelfristig Wirkung zeigen.